

Predigt am 5.5.24 in der Johanneskirche; Michael Paul: Mose, der Beter.

Pr.Text: 2.Mose 32,7-14

⁷Der Herr sprach aber zu Mose: Geh, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat schändlich gehandelt. ⁸Sie sind schnell von dem Wege gewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und gesagt: Dies sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben. ⁹Und der Herr sprach zu Mose: Ich habe dies Volk gesehen. Und siehe, es ist ein halsstarriges Volk. ¹⁰Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und sie verzehre; dafür will ich dich zum großen Volk machen.

¹¹Mose wollte den Herrn, seinen Gott, besänftigen und sprach: Ach, Herr, warum will dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus Ägyptenland geführt hast? ¹²Warum sollen die Ägypter sagen: Er hat sie zu ihrem Unglück herausgeführt, dass er sie umbrächte im Gebirge und vertilgte sie von dem Erdboden? Kehre dich ab von deinem glühenden Zorn und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst. ¹³Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißen hast: Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und dies ganze Land, das ich verheißen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es besitzen für ewig. ¹⁴Da gereute den Herrn das Unheil, das er seinem Volk angedroht hatte.

Liebe Schwestern und Brüder, „**Rogate** – Betet“: So werden wir an diesem 5. Sonntag nach Ostern aufgerufen. Viel lieber ist uns ja dieser andere lateinische Aufruf: „**Ora et labora!** – Bete und arbeite.“ Das Motto der Benediktiner. Das Beten allein helfe doch nichts. Dieser Ruf: „Rogate“, betet, sei sogar gefährlich! Denn er kann Menschen dahin bringen, auf Gott zu vertrauen und selbst passiv die Hände in den Schoß zu legen. Und das gibt es ja auch: Schüler, die um eine gute Arbeit beten, ohne gelernt zu haben, Kranke, die um Genesung beten ohne zum Arzt zu gehen.

Aber vielleicht ist die größere Gefahr ja diese: Dass wir angesichts der vielen Arbeit, die wir haben, angesichts der großen Möglichkeiten, die uns gegeben sind, das Gebet vergessen. Vielleicht leiden wir ja an einem Machbarkeitswahn: Alles ist möglich, wenn wir es nur wollen. Wofür brauchen wir da noch das Gebet? Wofür noch Gott?

Ich habe in den letzten Jahren dazugelernt! Da kommen immer Menschen nach dem Gottesdienst am Ausgang auf mich zu und sagen zu mir: „**Beten Sie für mich!**“ Es sind sehr viele Flüchtlinge unter denen, die mich das bitten. Auch Trauernde und Menschen, die an die Grenzen ihrer Wirkmöglichkeiten gestoßen sind. „Beten Sie bitte für mich!“ So ist der Ausgang unserer Kirche ist für mich zu einem besonderen Ort geworden, einem Ort, an dem ich erfahre, dass es andere Bedürfnisse gibt, Bedürfnisse, die wir nicht durch Arbeit oder Geld stillen können. Das Bedürfnis nach GOTT! Einen Frieden, den einzig Gott gibt. Ein

Aufgefangensein durch Liebe im tiefsten Zentrum unserer Existenz.

„Bete für uns!“ Auch Mose wird um Fürbitte gebeten. Als die Schlangen kamen und die Israeliten gewahr wurden, dass sie schuldig geworden sind. „Bete für uns, dass wir gerettet werden.“ Aber hier auf dem Berg Sinai betet Mose für die Menschen seines Volkes, ohne dass sie es wissen.

Zunächst aber betet er aus einem anderen Grund: 40 Tage und 40 Nächte verbringt er auf dem Gottesberg, dem Sinai, fastet und betet wie Jesus später in der Wüste. 40 Tage Aufenthalt in der Gegenwart Gottes. Ohne Gebet kann er seinen Auftrag, Mittler zwischen Gott und Volk zu sein, nicht erfüllen. Und ich wage zu sagen: Ohne Gebet kann die Kirche, können wir Pfarrer und jeder von uns Gläubigen Gottes Auftrag nicht erfüllen, den Menschen irgendwie Gott, sein Wort, seine Gegenwart zu vermitteln.

Aber während Mose so lange betet, auf Gottes Weisung, Stärkung, Hilfe wartet, ist das Volk **Israel auf einem ganz anderen Weg**. Es hält die „Verborgenheit“ Gottes, das Auf-Gott-warten-Müssen, die Abhängigkeit von Gott und seinem Wirken nicht aus. „**Mach uns Götter, die vor uns herziehen!**“, sagen sie zu Aaron, dem Stellvertreter Mose. Des unsichtbaren Gottes müde, verlangen sie nach greifbarer Präsenz. Ein goldenes Kalb, das einfach da ist, auf das man nicht „warten“ muss, das den eigenen Vorstellungen, Plänen entspricht. Das auch keine „Gebote“ erlässt, kein „Du sollst!“ Das *da* ist, egal, was man tut. Gott, berechenbar, handhabbar. Ja, sie wollen einen Gott! Sie wissen, dass sie einen Gott brauchen, - sie wissen es aus ihren Wüstenzeiten. Ein Gott, der behütet, vor Feinden schützt, Durst stillt in der Wüste. Ein Gott, der uns dient und dem wir nicht dienen müssen. Wie viele Bilder haben wir uns wohl gemacht, wie viele Götzen sitzen in unseren Herzen? Jedem seinen Gott: Die Krankheit unserer Zeit! Götzen, die unsere Kriege segnen, Götzen, die uns weismachen, wir seien ein auserwähltes Volk, Götzen, die nicht widersprechen, wenn wir achtlos leben, Kriege führen, unterdrücken. Götzen, die uns lassen, wie wir sind, ego-zentriert, habsüchtig. Was wäre das für ein Gott, Ihr Lieben, der hierzu „Ja“ sagte? Was wäre das für ein Gott, der das einfach tolerierte, lächelnd sagte: „Sie sind nun einmal so, meine lieben Menschen. Lass sie doch! Lass sie doch auf dem Rücken der Schwächeren ihren eigenen Glanz und ihre Macht vergrößern. Was wäre das für ein Gott, der solches sagte?

Gott sagt Anderes: „**Jetzt lass mich, Mose, damit mein Zorn gegen sie entbrennt und sie verzehrt.**“ Wir lesen in der Bibel immer wieder auch vom **Zorn Gottes**. Das ist natürlich missverständlich: Als ob Gott ein Mensch wäre, sich von Emotionen und Launen leiten ließe, der straft oder belohnt, je nachdem wir uns verhalten. Wem sollte Gott dann überhaupt gut sein? Dir oder mir? Ist er uns nicht gnädig trotz unseres immer wieder Bösen? Ist sein Segnen je ohne Vergeltung möglich?

Das weiß der Beter Mose, das wissen alle Beter: Gott ist gnädig! Nur davon leben wir! Du, ich, unsere Kirche! Gottes Zorn ist in der Tiefe ein Mittel seiner Liebe. Weil er so liebt, gerade auch die Schwachen, Verlorenen, darum ist er

zornig auf die, die solche Kleinen bedrängen. Gott lässt sich nicht missbrauchen von denen, die sich ein Bild von ihm machen wollen, ein goldenes Kalb, handhabbar, immer da, auch wenn wir Macht missbrauchen! Wie gut, wie wahnsinnig gut, dass Gott nicht so ist.

Was soll Gott aber tun, wenn Israel sich goldene Kälber gießt? Und was soll er tun, wenn die Christen heute aufhören, Betende zu sein, Hörende, bedacht auf Gottes Liebeswillen? Gott sagt zu Mose das Überraschende: „**Dich aber will ich zum großen Volk machen?**“ RESET? Ein ganz neuer Start? Mit Mose allein und seinen Nachkommen? Ein neues Gottesvolk? Die Versuchung des Mose: Mit Dir allein! Die Versuchung der russischen Kirche: Neuer Anfang nur mit der russischen Orthodoxie! Und wir? Gemeindeneugründungen, denn die alte Kirche war nicht gut genug. Und jetzt beginnt mit uns das Gottgefällige?

Aber Mose ist ein Beter. Darum weiß er, dass das nur eine Prüfung durch Gott ist. Und er antwortet: „**Sollen etwa die Ägypter sagen können: In böser Absicht hat Gott Israel heraufgeführt, um sie... vom Erdboden verschwinden zu lassen.**“ Mose weiß, dass Gottes Herz für Israel, seinem auserwählten Volk, ist. Mose weiß: Er, der sich dieses Volk herausgerufen hat aus allen Völkern, er wird Israel nicht verstoßen. Und das tut er auch ganz aktuell nicht, auch wenn Israel jetzt infolge des unsäglichen, verbrecherischen Hamas Terrors zu falschen Entscheidungen der Angst und nicht der Liebe getrieben wird. Gott hält an seinem Volk fest.

Natürlich rennt Mose mit seinem Gebet bei Gott offene Türen ein. Manchmal stellt Gott sich so, als wolle er Menschen, die sündigen, nicht mehr haben. Aber sei gewiss: Gott lässt die nicht, die er gewonnen hat, Israel, oder auch die, für die Jesus, sein Sohn, sein Leben hingegeben hat, Du und ich und seine Kirche! Lasst uns beten und handeln wie Mose. Traut den Stimmen nicht, die Gottes Kinder nur im eigenen Volk, in der eigenen Konfession, in der eigenen Religion sehen. Lasst uns beten für Israel, für Palästina, für die Ukraine und auch für Russland, dass dieses Land voller wunderbarer Menschen umkehrt! Gottes Herz blutet für jeden einzelnen Menschen, der sich hinreißen lässt, sich goldene Kälber zu gießen und sich dabei selbst am meisten schadet. Ja, Gott ist zornig! Aber er ist zornig um der Liebe willen. Liebe und Zorn schließen sich nicht aus, gehen Hand in Hand. Oder wie es **Josef Ratzinger** einmal formuliert hat: „Gottes Heil, das die Barmherzigkeit einschließt und gleichzeitig die Wahrhaftigkeit der Sünde, des Bösen, das existiert, anklagt.“

Und darum appelliert Mose nun an Gottes Treue und erinnert ihn an seine Verheißung: „**Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißen hast: Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und dies ganze Land, das ich verheißen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es besitzen für ewig.**“ Die Liebe Gottes allein ist der Grund der Erwählung Israels. Und jetzt bittet Mose, dass der Herr seine Geschichte des Heils in Treue fortsetzt und seinem Volk vergibt. Mose führt keinen einzigen Grund der Entschuldigung für die

Sünde seines Volkes an. Keine Verdienste führt er auf. Sondern er appelliert allein an Gottes freie Liebe und Treue. Mose bittet Gott, dass er sich als stärker erweise als jede Sünde. Und etwas später, nach unserem Text, wird Mose sogar noch etwas Anderes tun: Er bietet Gott sein eigenes Heil als Opfer an. Er sagt: **„Doch jetzt nimm ihre Sünde von ihnen! Wenn nicht, dann streich mich aus dem Buch, das du angelegt hast.“** Mein Heil für Israel, sagt Mose.

Die **Kirchenväter** haben **Mose als Vorausbild Christi** gesehen. Ich weiß nicht, ob man Mose wirklich auf diese christliche Perspektive reduzieren darf. Unsere jüdischen Geschwister hätten damit sicher ein Problem. Aber der gleiche Geist scheint mir hier doch in Mose und Jesus sich auszudrücken. Auch Jesus hat ja sein eigenes Leben, -und wie ich es verstehe,- auch sein eigenes Heil für Dich und mich in die Waagschale geworfen. Jesus nimmt die Sünde seines Volkes, auch Deine und meine Sünde auf sich, um uns zu erlösen. Sein ganzes Leben ein Gebet, eine Fürbitte für uns alle, für Dich und mich. Er gibt sich selbst hin, damit wir frei werden von unseren Götzen und selbstgegossenen goldenen Kälbern. Damit wir frei werden, Gott zu lieben. Und das können wir nur, wenn wir auch die Menschen lieben, Gottes Volk Israel lieben, die Kirche lieben, die Menschen aus allen Völkern. Unser Leben als Gebet, als Fürbitte für andere. Ja, Mose ein Vorausbild Jesu, der auch für die betete und sein eigenes Heil für sie in die Waagschale warf, die es ihm nicht leichtmachten, die murrten über ihn auf dem Weg durch die Wüste. Er widerstand der Versuchung eines perfekten Volkes und betete für Israel, wie es war, für das Israel, an dem selbst Gott manchmal zu verzweifeln schien.

Rogate – Betet! Nicht nur für die Unseren, sondern für die, die uns das Leben schwer machen. Lasst uns für sie eintreten.

Ich lese ja seit Wochen schon das Tagebuch der vor 80 Jahren im KZ Auschwitz ermordeten holländischen Jüdin **Etty Hillesum**. Irgendwann hat sie mit dem Beten angefangen. Sie betet kniend. Und weil sie betet, kann sie nicht hassen. Auch diese deutschen Nazis, die durch ihr Amsterdam marschieren und den Juden alles wegnehmen, Ehre, Lebensrecht. Es wird ihnen sogar verboten, in die Natur zu gehen. Sie dürfen nur bestimmte, abgegrenzte Wege betreten. Aber Etty Hillesum schreibt: „Da ist die sehr starke Empfindung, dass ich trotz all des Leids und Unrechts, das geschieht, die Menschen nicht hassen kann.“ Wer sich wirklich in der Nähe Gottes aufhält, kann mit der Zeit nicht mehr hassen. Und dann schreibt sie, wie sie, die verachtete Jüdin, einer Christin hilft: **„Heute Abend kommt wieder ein Mensch mit Schwierigkeiten, ein katholisches Mädchen. Als Jude einem Nichtjuden mit seinen Schwierigkeiten gegenwärtig helfen zu können verleiht einem ein sonderbares Gefühl von Stärke.“**

Rogate – Betet. Wer es von uns wagt, sich in die Nähe Gottes zu begeben, zu beten wie Mose oder Etty Hillesum oder Jesus, der wird verwandelt werden. Amen

